

### Zur lateinischen Anthologie.

Der Freundlichkeit W. Wattenbachs verdanke ich Mittheilungen über einige Handschriften der Kölner, früher Darmstädter Bibliothek, welche Gedichte der lateinischen Anthologie enthalten. Von besonderer Wichtigkeit ist darunter das Gedicht des Westgothenkönigs Sisebut (Anth. L. 483), wie es in dem 798 n. Chr. geschriebenen cod. Colon. 83 II fol. 126 vorliegt; über welche, meist chronologische und dergleichen Schriften enthaltende Handschrift man vgl. Wattenbachs [jetzt erschienenen] Catalogus codd. Colon. p. 29 ff. Diese Handschrift, neben dem Bambergensis

die älteste wirklich bekannte des Gedichtes, zeichnet sich zunächst durch die Ueberschrift aus: 'Incipit epistola Sisebuto (so) regis Gotorum missa ad Isidorum de libro rotarum' (dieses Buch, d. h. die Schrift de natura rerum, folgt nämlich im cod. auf das Gedicht), welche endlich den Namen des Dichters auch handschriftlich beglaubigt, nachdem er bisher nur aus den Citaten bei Clemens Scotus und in Muratori's liber de computo (M) bekannt war, wo aber doch der Zusatz rex Gotorum fehlte, wenn er sich auch aus dem Anfang des Gedichtes mit ziemlicher Sicherheit erschliessen liess. Mit M, soweit dessen Citate reichen, ist überhaupt C(oloniensis) am nächsten verwandt. — Ferner ergänzt C die Lücke v. 21, indem er nach 'vel rore stigias' fortfährt 'mortales transit in undas', was alle anderen Hdss. weglassen. Uebrigens ist diese Stelle, wo von einer von manchen Leuten fälschlich angenommenen Ursache der Mondsfinsterniss die Rede ist, zu schreiben 'nec (sc. luna) carmine victa vecordi Stygias mortalis transit in undas vincibilem ve petit clangorem' (vel rore die mss.; aber um von dem für unser metrisch und prosodisch tadelloses Gedicht sehr unpassenden Tonfall zu schweigen, so würde irgend eine magische Kraft des Thauens hier, trotz v. 14 'rorifluam lunam', nicht zu nennen sein, und clangorem zeigt, dass nur von carmen, wirkungslosen Zauberliedern, gesprochen sein konnte). — Vers 12 liest C mit Clemens: 'quin magis (s ausradirt; lies mage) pernicious aquilam sus pigra uolantem precurrit uolucrumque pigens testudo mulorsum (lies molossum), quam' u. s. w. Ist dies nicht besser als die Lesart aller übrigen Hdss. 'quin mage pernice aquilas vis pigra elephantum pr.'; nur dass das unmetrische pernicious natürlich zu ändern wäre, vielleicht in pernicemque? Denn erstens passt der Singular besser als der Plural, wie auch aus v. 13 zu ersehen ist, und zweitens ist der Gegensatz von Schnelligkeit und Trägheit wohl besser durch das Bild des Adlers und des Schweines (ebenso wie v. 13 durch das von Jagdhund und Schildkröte) als durch das Bild des Adlers und des rührigen Elephanten bezeichnet. So sagt z. B. auch Ovid. Fast. IV 414: ignavam sacrificata suem. Deshalb ich diese Lesart, wäre sie damals besser beglaubigt gewesen, schon in die Ausgabe gern aufgenommen hätte. volantem und volucrum ist neben einander natürlich so wenig anstössig wie pigra und pigens. — Noch sei auf v. 31 hingewiesen, wo C mit einigen (ob richtig?) luceat liest, auf alti v. 60, und auf Cum legit v. 56, wodurch Scaligers Emendation Colligit geschützt wird, um nun endlich die Collocation von C mit meinem Texte vorzulegen.

Titel s. oben. 1 lucu (corr.: in luco) lentus<sup>1</sup> 3 pyerio

<sup>1</sup> Vers 1 ist in den edd. ganz richtig. lentus heisst langsam schlendernd, ähnlich sagt Horaz 'silva in Sabina curis vagor expeditis', vaga carmina sind levia carmina als Gegensatz zu graves curae, carmina gignere bietet keinen Anstoss: so ist also L. Müllers Vermuthung contendis carmine cynis mindestens unnöthig und in meiner Ausgabe mit Absicht nicht erwähnt worden. vaga könnte auch vielleicht 'im Umherschweifen entstandene Gedichte' bezeichnen.

4 ferratique 5 Legifereque crepunt (corr.: crepidant) 6 ocianum  
 ferimus — niuossus 7 orrens 8 foebi 12 s. oben 13 s. oben 15 in-  
 tu  
 curius 16 libescat 17 porpureumque 18 anthris 19 predira 20  
 altiuago speculo (sollte dies in der Bedeutung von specula stehen?  
 vgl. v. 28) 21 s. oben 22 aetram 23 quāsītīmus limis dispexit  
 (ist ausradirt) 25 immo — culmina 26 disserit — motius dū  
 sidere cassu 28 arei (gge über der Linie) — cumulo — rossanti (ein  
 s ausradirt) 29 reparat 30 cur]cir 31 Maior bis nouies luceat 33  
 foebum 35 conlustrat 36 vel fehlt 37 oblico 38 radiis 39 radienti-  
 bus 40 nil potente (corr.: patiente) 41 piramidis pergat 42 foebe  
 gilidosa et uda 44 exsanguis defecit 45 spoliatus 46 fehlt 47 quam]  
 per quam — pr. m.] maxima mete 48 exspectat — cerula 49 re-  
 liquis 51 fehlt ganz (nach rubescunt gleich porro) 53 Cur iam  
 sēmenstruo 54 prestant oblico 55 deuīat ortus 56 Cum legit 59  
 angusti — rutulum 60 Qñ inter — alti 61 arguens. — Darauf  
 folgt der Brief Isidors an Sisebut, ed. Areval. VH p. 1: 'Domino  
 et filio Sisebuto Issidorus. Dum in te prestante ingenio . . . auto-  
 ritas dictorum fidem efficiat'.

Ausserdem enthält cod. Col. 186 (Darmst. 2161) saec. IX  
 oder X die Gedichte Anth. 639 (nach der Vulgata; 9 septembre  
 uigeat 12 ymbrifer ast), 394 (3 reduci 5 mage — dulcis exagona  
 7 ardentis — solis 8 aera), 395 (Titel wie in VP; 4 numeras 7  
 iacto 10 illi 19 adlantigene dicitur 26 rutulus — legat 28 que  
 30 dimerso, wie die Hdschr. Scaligers 37 prerisum — ipsa 38  
 Ambrosios 41 postquam 42 mem fidus 44 und 45 wie der Putea-  
 neus), sowie die Ciceronischen Verse, welche Meyer A. L. 1028  
 abdrucken liess, und deren vollständige Varianten von Meyers Text  
 hiermit folgen mögen (cf. praef. II p. XXXVI m. Ausg.: Item de  
 duodecim signis 2 Infelix quoque genu 4 cancri 7 proiecte — uim  
 lumine chele 8 Ipsas c. 10 cornifera c. 11 loci fehlt; die Reihe  
 ist v. 1, 3, 5, 7, 9, 11; 2, 4, 6, 8, 10, 12), während ich von  
 den drei anderen Gedichten nur einiges Wichtigere auswählte. Die  
 Verse Ciceros stehen auch in der Einsiedler Handschrift 319 saec. X.

### Nachtrag zu S. 134 Anm.

Der Hauptgrund, aus welchem in dem Gedicht des Sisebut v. 1 an der Ueberlieferung '*Tu forte in lucis lentus vaga carmina gignis*' nichts zu ändern ist, ist die zweifellose Nachahmung von Vergil ecl. 1, 4: '*tu, Tityre, lentus in umbra formosam resonare doces Amaryllida silvas*'. Freilich drückt sich Sisebut so plump aus wie Vergil kunstvoll; aber ähnlich sind die Worte, dann aber auch die Situation: der Gegensatz zwischen dem *lentus* und einem Vielgeplagten.

Alexander Riese.